

Chanukka – Das jüdische Lichterfest

Juden in aller Welt feiern im Nov./Dez. das „Chanukkafest“. Was wird da gefeiert?

Zu Chanukka wird das Öl-Wunder gefeiert, das im Jahr 164 v.d.Z. in der Provinz Judäa – so berichtet der Talmud – geschah. Damals hatten die hellenistischen Seleukiden die Provinz besetzt, geplündert und mit ihren Götterfiguren den Tempel von Jerusalem entweiht. Manche Juden freundeten sich mit dem hellenistischen Gedankengut an, viele andere gesetzes-treue Juden flohen in die Berge, wo sie unter der Führung des Hohepriesters Mattathias und seiner Söhne eine Untergrundarmee gründeten. Sehr bald erfolgte ein hoher Zulauf weiterer Freiwilliger aus verschiedenen Landesteilen. Der älteste Sohn Mattathias', Judas Makkabäus, übernahm die militärische Führung im mehrjährigen Kampf gegen die griechisch-syrische Armee. Als Antiochus 164 v. Chr. starb gelang es den Makkabäern, die Besatzer zu vertreiben.

Es war ein Sieg einer schwachen Minderheit im Kampf um religiöse Autonomie und hat seitdem, als Mythos für die Stärke der jüdischen Gemeinde, einen wichtigen Platz in der Geschichte der Juden eingenommen

Nachdem die Makkabäer den Tempel gereinigt hatten, wollten sie die Menora (den Tempelleuchter) wieder entzünden, aber das vorhandene Olivenöl hätte nur für einen Tag gereicht. Es dauerte sieben Tage, bis man neues Öl herstellen konnte, doch das kleine Ölkrüglein reichte wundersamerweise für acht Tage. In Erinnerung an dieses Wunder wird jeden Abend ein weiteres Licht auf der Chanukkia, dem achtarmigen Leuchter, angezündet.

Erinnert wird damit an drei wichtige Ereignisse in der

Weil das Öl im Mittelpunkt des Festes steht, werden zum Fest fette, ölige Speisen gereicht. Vom Reibekuchen (Latkes), über Berliner Ballen (Suvganiot) und Krapfen bis zur „Chanukkagans“.

Seit einigen Jahren wird das Chanukkafest in der Öffentlichkeit mehr wahrgenommen.

Vor dem Brandenburger Tor wird acht Tage lang ein großer Leuchter entzündet und in vielen Städten und Gemeinden auch. Auch im Brückenhofmuseum haben wir vor der Coronazeit Lichter entzündet. Bleibt es dabei? Das wäre gut.

Das Fest wird aber auch oft mit Weihnachten verwoben, von jüdischer wie nichtjüdischer Seite. Und tatsächlich haben die beiden Feste ja Gemeinsamkeiten: Sie werden in einer dunklen Jahreszeit mit Beleuchtung gefeiert. Das war's dann aber auch schon. Trotzdem drückt sich über die Wortkreation "Weihnukka" eine Verschmelzung der beiden Feste aus, die inhaltlich eigentlich überhaupt keine Basis hat.

Im Jahr 1914 griff der anarchistische deutsch-jüdische Dichter Erich Mühsam die zeitliche Nähe von Weihnachten und Chanukka in seinem Spottgedicht "Heilige Nacht" auf und grenzte sich mit Verweis auf die jüdische Identität Jesu ("ein Kindlein aus dem Stamme Sem") in ironischer Weise von einer Verschmelzung beider Feste ab:

Heilige Nacht:

Geboren ward zu Bethlehem
ein Kindlein aus dem Stamme Sem.
Und ist es auch schon lange her,
seit's in der Krippe lag,
so freun sich doch die Menschen sehr
bis auf den heutigen Tag.
Minister und Agrarier,
Bourgeois und Proletarier
es feiert jeder Arier
zu gleicher Zeit und überall
die Christgeburt im Rindviehstall.
(Das Volk allein, dem es geschah,
das feiert lieber Chanukka)

Erich Mühsam (1878-1934, ermordet im KZ Oranienburg)
aus: Erich Mühsam, Wüste, Krater, Wolken, Berlin 1914

Vieles rund um die beiden Feste hat skurrile Formen angenommen. Wieviel „Weih“ und wieviel „Nukka“ ist noch da? Lassen wir jedem seine Inhalte und Traditionen, aber genießen wir die Feiern alle zusammen.

Wenn Sie diesen Link anklicken hören Sie das Israel Philharmonic Orchestra mit einem Medley von Chanukka Melodien, zumindest eine Melodie kennen Sie alle.

<https://www.youtube.com/watch?v=y0Tou6Of5gQ>